

WIR HELFEN WEITER



AWO

Horizont

IM TAL AKTIV



- EDITORIAL
- NAH AM MENSCHEN BLEIBEN
- KITA RÖTTGEN ERÖFFNET
- „DIE ANGST BLEIBT“
- NUR EIN KURZER STILLSTAND
- AIDS-PRÄVENTION DIGITAL
- DIE CHEMIE STIMMT
- HELGE LINDH VOR ORT
- GROSSE HERAUSFORDERUNGEN
IN DER ENTWICKLUNGSARBEIT
- SCHULSOZIALARBEIT GESICHERT?
- AKTUELLES
- SERVICE

AUSGABE 03+04/2020

**Für langjähriges Engagement
und Treue sagen wir:**

Erich Roy, 5 Jahre
Dr. Wolfgang Kaiser, 5 Jahre
Manfred Bube, 5 Jahre
Harald Pelzing, 10 Jahre
Erika Landefeld, 25 Jahre
Manfred Lichtleuchter, 25 Jahre

Wolfgang Eichner, 25 Jahre
Eugen Schröder, 35 Jahre
Heide Schröder, 35 Jahre
Gerlinde Reinke, 35 Jahre
Ilse Schäfer, 35 Jahre

„Danke!“

Wir gratulieren unseren Mitgliedern und sagen:

Wolfgang Herkenberg
Eugen Schröder
Marianne Schramm
Anton Wiemers
Lutz Meyer-Pächtel
Heino Ahr
Manfred Lichtleuchter
Haribert Schäfer
Hans-Peter Abé
Nadine Diedrich
Susanne van Bebber
Karl-Heinz Wilhelms
Anke Prohm
Tanja Kaufmann
Ebru Kinayi
Heike Reese
Beate Hahn-Regneri
Uwe Temme
Eleonore Lünen von
Markus Schlomski
Fatma Aksoy
Rudolf Dreßler
Yannick Bartsch
Hagen Stölting
Eberhard Robke
Franz Masopust

Martin Bremen
Sedat Ugurman
Manuela Guerrero
Sabine Beeres
Mark Kuhlmann
Günter HeeKerens
Christel Gafert
Erika Koep
Helge Lindh
Heidi Schlegel
Kirsten Bartsch
Beata Siegmund
Horst Vesper
David Magnus Mintert
Johannes Bebber van
Rainer Geiß
Volker Reinhoff
Christiane Karbach
Helmut Zander
Siegfried Berchner
Anke Hild
Karl Hewera
Harald Scheuermann-
Giskes
Simon Geiß
Günter Braunersreuther

Michael Grimm
Maximilian Guder
Sylvia Schönwald
Barbara Dudda-Dillbohner
Manfred Bube
Claudia Hunsdieck-Nieland
Manfred Guder
Gerd Heinz
Christine Behle
Roswitha Berchem
Ulrich Lonn
Renate Warnecke
Oliver-Siegfried Wagner
Jens Martin
Rania Nabil-Rahouti
Enno Schaarwächter
Birgit Paziener
Michael Seiwert
Gerwalt Breitenstein
Martha Decker
Joachim Bock
Gabriele Kuchenbecker
Gerhard Graef
Kurt Goldbecker
Horst Kellermann
Ursula Kraus
Gabriela Ebert
Bernd Knüttel
Klaus Delorette

Vera Dedanwala
Wolfgang Kaiser
Hauke Stöcken
Wilfried Michaelis
Heiner Fragemann
Barbara Druschke
Wilma Neubauer
Marlies Hewera
Roswitha Rensmann
Manfred Zöllmer
Bernd Puppel-Wessels
Silke Costa
Arif Izgi
Klaus-Jürgen Reese
Gerd Scholz
Werner Hölschen
Ingrid Wientgen
Christel Knoche
Andreas Mucke
Frank Lindgren
Jürgen Regneri
Katharina Stölting
Doris Engelbert
Volker Dittgen
Rita Braunersreuther
Adnan Güldal
Petra Goldbecker
Michael Burges
Michael Kurth

**„Herzliche
Glückwünsche
zum Geburtstag“**

Liebe Leserinnen und Leser,

*nach einer Pause ist es wieder soweit:
Eine neue (Doppel)Ausgabe unserer Mitglieder-
zeitung liegt vor.*

*Wir freuen uns, einmal mehr Einblicke in die
aktuelle Situation der Arbeit der AWO eröffnen
zu können. Dass diese ambivalent ausfallen,
versteht sich, denn natürlich hat die weltweite
Corona-Pandemie auch unser Leben und Wirken
im sozialen Bereich verändert. Wir waren aber zu
jedem Zeitpunkt nah bei den Menschen.*

*Wie wir die Zeit ab Ende Februar erlebt, die
Brücke zwischen Schutzmaßnahmen und
unseren Aktivitäten gebaut haben, zieht sich
wie ein roter Faden durch diese Ausgabe. So wie
der Ideenreichtum aller Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter, die in schwierigen Zeiten gefragt waren
und sind, mit viel Kreativität aus bewährten und
neuen Wege eine Straße zu formen, die weiterhin
direkt zu den Menschen führt, die unsere Hilfe
brauchen.*

*Dass das bisher vorbildlich gelungen ist, dafür
möchte ich mich im Namen des Vorstandes und
der Geschäftsführung ganz herzlich bei unserer
Mannschaft bedanken.*

*Leider werden wir in diesem Jahr keine
Mitgliederversammlung mit Wahlen durchführen
können: Vor dem Hintergrund der richtigen wie
wichtigen Auflagen zum Schutz vor Corona und
der damit verbundenen Hürden wie etwa einen
entsprechenden Raum zu finden, in dem Anzahl
und Abstand der Teilnehmer vereinbar sind, haben
wir uns entschlossen, diese Veranstaltung auf das
nächste Jahr zu verschieben.*



*Der Vorstand bleibt bis dahin selbstverständlich
im Amt. Ob und unter welchen Umständen das ja
auch vorstandsrelevante Treffen im Frühjahr oder
später realisierbar ist, wir werden es rechtzeitig
mitteilen.*

*Und noch eine gute Nachricht. Der Erlös des
traditionellen Benefiz-Konzertes des Wuppertaler
Sinfonieorchesters am Tag der Deutschen Einheit
wurde in diesem Jahr für die Arbeit der ZWAR-
Gruppen zur Verfügung gestellt. Darüber haben wir
uns sehr gefreut.*

*Liebe Leserinnen und Leser,
ich wünsche Ihnen eine gute Zeit.
Bleiben Sie gesund.*

Ihre Renate Warnecke

Wir schauen zurück. Zurück auf die letzten Monate einer wahrlich turbulenten Zeit. Und erinnern uns an das, was wir für das Jahr 2020 auf die Agenda `gepackt` hatten: Parallel zu den etablierten Arbeitsfeldern neue Aufgaben und Herausforderungen zu stemmen. Doch dann, so ab Ende Februar, tauchte Corona auf der Bühne des Lebens auf und auch das Drehbuch des AWO-Kreisverbandes musste, wenn nicht wirklich umgeschrieben, so doch in Etappen angepasst werden:

Um das Ansteckungsrisiko zu minimieren, wurden zunächst alle Betätigungsfelder mit sozialen Kontakten geschlossen. Um aber gleichzeitig die Angebote aufrecht zu erhalten, war jetzt Kreativität gefragt: Standen für die notwendige Kommunikation nur Telefon und E-Mail zur Verfügung, hieß es jetzt, diese Medien schwerpunktmäßig zu nutzen mit dem Effekt, dass die Digitalisierung komplett Einzug in unser Arbeitsleben gehalten hat.

Ob in den Beratungsstellen, ob in der Quartiersarbeit, ob beim Stadtteilservice in der Elberfelder Nordstadt, die Herausforderung den Kontakt zu halten, war groß, zumal wir, wie etwa mit dem Arbeiten vom Homeoffice aus, Neuland betreten haben.

Auch wenn manches schwierig und das Talent zur Improvisation gefragt war, es funktionierte:

Beispielsweise blieb der Dialog zu den jungen und älteren Menschen, denen wir unterstützend und helfend zur Seite stehen, rege, im Offenen Ganztag konnten Schüler und Schülerinnen, deren Eltern in systemrelevanten Bereichen arbeiten, mit einer Notbetreuung aufgefangen werden, die wichtige Arbeit vom Stadtteilservice wurde temporär mit festangestellten Kräften geschultert, insgesamt also die Zeit bis zur langsam wiederkehrenden Normalität, die nun auch ganz im Zeichen von Corona-Schutzmaßnahmen steht, gut überbrückt.



Nicht nur das: Mit der Eröffnung der Kita Röttgen und unserem neuen Team der OGS Hainstraße haben wir unser Portfolio erweitert und das Fundament des AWO-Kreisverbandes für die Zukunft gestärkt.

„Bei all dem ist eines deutlich geworden. Dass wir unserem verankerten Imperativ: `Nah am Menschen bleiben`, aufrecht erhalten und ausbauen konnten, war nur mit dem engagierten Einsatz aller Kollegen und Kolleginnen möglich. Dafür gilt ihnen ein großer Dank. Und mit diesem enormen Engagement und Einsatz werden wir auch weiterhin unserem Auftrag als Wohlfahrtsverband treu bleiben können,“ so der Geschäftsführer des AWO-Kreisverbandes Wuppertal, Frank Gottsmann.



Echt Wuppertal.



In Wuppertal zeigt eine Baronin wo's langgeht.

Wer mit Fabienne van Straten als Baronin das Tal erkunden möchte, bucht am besten gleich in der TreueWelt. Hier finden Sie auch weitere Veranstaltungen und viele Vorteile. Sie werden begeistert sein.

Zeitintensive Ausschreibungsphase

**Pädagogisch wie ökologisch durchdacht:
Die neue Kindertagesstätte der AWO am
Röttgen hat ihren Betrieb aufgenommen**

Es war, den Umständen geschuldet, ein stiller Start: Ohne offizielle Einweihungsfeier und später als ursprünglich anvisiert, konnte Anfang August die Arbeit in der Kita beginnen. „Als Ende 2018 die Bauarbeiten begonnen haben, glaubten wir noch optimistisch an eine Eröffnung Ende 2019. Aber es kam anders,“ berichtet Frank Gottsmann, Geschäftsführer des AWO-Kreisverbandes Wuppertal und erklärt weiter, dass vor allem die während der Bauphase noch vorgeschriebene europaweite Ausschreibung für die Inneneinrichtung den zeitlichen Fahrplan maßgeblich ausgehebelt hat.

„Wir haben im Juli 2019 begonnen, eine exakte Leistungsbeschreibung zu erstellen. Ein langwieriges Unterfangen, denn da sollte jedes noch so kleine Detail berücksichtigt werden. Im Dezember erfolgte die Ausschreibung, bei der wir mindestens drei Angebote abwarten mussten. Letztendlich dauerte es bis Februar 2020, bis dieser Prozess abgeschlossen war und die entsprechenden Aufträge erteilt werden konnten.“ Immerhin, der Aufwand hat sich gelohnt. Das ansprechende wie strapazierfähige kindgerechte Interieur fügt sich harmonisch ein in das funktional durchdachte zweigeschossige Gebäude mit einer Grundfläche von 533 Quadratmetern, das entsprechend modernster ökologischer Standards und im Hinblick auf die Umsetzbarkeit eines in zehn Bildungsbereichen aufgegliedertes pädagogisches Konzept errichtet wurde.



Der Betrieb läuft: Darüber freuen sich auch Christiane Daum (l), hier mit einem Teil ihres Teams, und Frank Gottsmann (r).

„Als massives Niedrigenergiehaus mit Fußbodenheizung und darauf abgestimmter Lüftung können wir unseren jungen Nutzern stets ein optimales Raumklima bieten. Und bei schönem Wetter auf dem attraktiven 620 Quadratmeter großen Außengelände viel Spaß und Bewegung an der frischen Luft,“ freut sich Gottsmann über diese gesunden Aspekte, die Gebäude und Umfeld für Kinder wie für Mitarbeiter akzentuieren. Erfreut über die gelungene Konzipierung der Kita, die in Trägerschaft der AWO gGmbH geführt wird, zeigt sich auch Leiterin Christiane Daum, die mit ihrem elfköpfigen Team den Alltag der fünfzügigen Einrichtung managt. „Im Erdgeschoss stehen ein Mehrzweckraum, vier Gruppen- und zwei Ruheräume zur Verfügung, im Obergeschoss sechs



Ansprechende und strapazierfähige Inneneinrichtung



Gruppen- und drei Differenzierungsräume. Eine ideale Raumaufteilung somit für das offene pädagogische Konzept, mit dem wir unsere 90 Jungen und Mädchen entsprechend ihrer individuellen Neigungen und Talenten fördern und fördern möchten. Was konkret bedeutet, dass jedes Kind jeden Tag neu entscheiden kann, ob es an den Angeboten zur mathematischen, naturwissenschaftlichen oder ökologischen Bildung teilnimmt oder sich lieber den Kursen Körper, Gesundheit und Ernährung oder sportliche Bewegung zuwendet, alternativ stehen noch Medienkompetenz, Religion und Ethik, Sprache und Kommunikation sowie soziale und interkulturelle wie musisch-ästhetische Bildung zur Auswahl.“

Das Konzept kommt an: Kinder wie Eltern zeigen sich begeistert von der Vielfalt der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, um den Aufenthalt in der Kita sinnvoll und abwechslungsreich gestalten zu können, ebenso von dem engagierten Team mit und um Christiane Daum. „Am ersten Tag wollte meine Tochter nicht wirklich bleiben. Zu neu und fremd war ihr alles. Doch zwischenzeitlich kann sie es kaum erwarten, dass es morgens in die Kita der AWO geht. Sie hat Spaß, fühlt sich wohl und ich bin mir sicher, hier ist sie gut aufgehoben,“ bringt eine Mutter auf den Nenner, den wohl alle Eltern gerne teilen: Die Nachfrage nach einem Platz in der Einrichtung ist groß. Wer mehr über Ziele und Inhalte der Arbeit erfahren, sich vor Ort einen Überblick über den Ablauf in der Kita verschaffen möchte, unter Telefon 0176 16371590 steht Christiane Daum als Ansprechpartnerin für Infos und Termine gerne zur Verfügung und freut sich auf interessierte Mamas, Papas und Sprösslinge.

Übrigens: Die offizielle Einweihungsfeier, die Corona bedingt ausfallen musste, wird nachgeholt, der Termin rechtzeitig bekannt gegeben.

„Die Angst bleibt“

Der Stadtteilservice in Corona-Zeiten: War für die Teilnehmer Stillstand angesagt, wurden und werden Hilfsbedürftige in der Elberfelder-Nordstadt nicht im Stich gelassen

Der Einschnitt war massiv. Mit dem Lockdown kippte der tägliche Ablauf im Büro an der Marienstraße, die Teilnehmer*innen mussten zuhause bleiben, verloren so die gewohnte Tagesstruktur, vor allem aber fehlten sie in einem wichtigen Bereich der Maßnahme, die Langzeitarbeitslosen helfen soll, wieder am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen: In der tatkräftigen Unterstützung der Ölberger, die ohne Hilfe und Unterstützung ihren Alltag nicht oder nur schwer alleine bewältigen können.

Silke Costa, Leiterin vom Stadtteilservice: „Das war doppelt schlimm. Denn so wie der Kreis derer, denen wir helfend zur Seite stehen, sich durch die verordneten Schutzmaßnahmen, ebenso aber auch durch die Verunsicherung vor der noch unbekannt Dimension der Corona-Pandemie vergrößerte, fehlten jetzt die Kräfte, die bisher vor Ort aktiv waren.“



NUR EIN KURZER STILLSTAND

Jedoch, ihre bedürftige Klientel `im Regen stehen lassen´, das kam für Costa nicht in Frage. Sie handelte umgehend, rekrutierte aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen des AWO-Kreisverbands engagierte und motivierte festangestellte Kollegen und Kolleginnen und gemeinsam wurde die Nachbarschaftshilfe nicht nur abgearbeitet, sondern zusätzlich auch noch notwendige Serviceleistungen für Menschen aus Risikogruppen erledigt.

Für die Leiterin bedeutete das quasi ein Mammutprogramm zu absolvieren: Neue Einsatzpläne aufstellen, den Ablauf insgesamt koordinieren und parallel dazu „Fernunterricht“ abzuhalten. „Ganz wichtig in dieser Phase war es auch, den Kontakt zu den Teilnehmer*innen nicht abreißen zu lassen, somit war zeitintensives Coaching per Telefon angesagt,“ so Silke Costa. Etwa zwei Monate dauert dieser Ausnahmezustand in einer ohnehin veränderten Normalität, dann durften die Männer und Frauen der Maßnahme wieder zurück in den Stadtteilservice und helfend tätig werden. Allerdings unter strikter Einhaltung eines Hygienekonzeptes: Tägliche Überprüfung der Körpertemperatur, regelmäßige Händedesinfektion, Wahrung des Mindestabstandes und das Tragen eine Mund- und Nasenschutzes gehören jetzt wie selbstverständlich dazu. Auch wenn es wieder läuft im Stadtteilservice, die Angst bleibt: „Da die Infektionszahlen aktuell wieder steigen, wächst erneut auch die Anzahl der Hilfesuchenden und entsprechend die Herausforderung für uns als Team. Und auch wenn wir alles tun, um uns und unsere „Kunden“ zu schützen, das Gefühl der Unsicherheit bleibt,“ sagt Silke Costa. Und fügt augenzwinkernd hinzu: „Was ja auch ganz gut ist, denn Leichtsinn können wir dieser Situation wirklich nicht gebrauchen.“

Nur ein kurzer Stillstand

Im Kinder- und Jugendtreff waren alternative Lösungen und Einsätze gefragt

Mit dem Corona bedingten Lockdown veränderte sich auch der Alltag für die jüngste Klientel: Ab Montag, 16. März, war die Einrichtung geschlossen und `Tote Hose` angesagt. Etwas länger für die Kinder, jedoch nicht für das Team.

Leiter Christian Lindhorst: „Für die Jungen und Mädchen, die regelmäßig im Kinder- und Jugendtreff einen Teil ihrer Freizeit verbringen,



Herrschte Monate mehr oder weniger gähnende Leere im Kinder- und Jugendtreff, ging es in dem Sommerferien mit Freude und handwerklichem Geschick zur Sache: Dieses gezimmerte Ensemble steht bereits in der noch auszubauenden Freizeitinsel.



war das ebenso bitter wie für uns Mitarbeiter. Allerdings war der Stillstand für uns nur kurz. In den ersten Tagen haben wir uns damit beschäftigt, im Gebäude klar Schiff zu machen, haben Keller und Dachboden aufgeräumt. Anschließend ging es zu alternativen Einsätzen im Offenen Ganztage, in Kitas und beim Stadtteilservice. Parallel dazu haben wir die Hausaufgabenbetreuung aufrecht erhalten und nach telefonischer Anmeldung sowie unter Einhaltung von Hygienemaßnahmen, wenn auch im verringerten Umfang, fortgeführt.

Drei Monate lang, denn ab Mitte Juni konnten wir wieder öffnen. Wobei sich zeigte, dass es doch eine gewisse Anlaufzeit brauchte, bis sich das im Einzugsgebiet herumgesprochen hatte.“ War das Wochen später der Fall, nutzten entsprechend viele Kinder das Sommerferienangebot rege: Ob Exkurse in Fauna und Flora, ob handwerklich aktiv aus Holzabfällen Tische und Bänke zimmern, die Bestandteil einer kleinen Freizeitinsel innerhalb des Gebäudes an der Friedrichschulstraße 15 werden sollen, ob Spiele innerhalb und außerhalb der Einrichtung, überall ging es mit Energie und Spaß zur Sache. „Auch wenn wir die Auflagen zum Schutz vor Corona umsetzen, die Kinder sind froh, dass die Tür zum Kinder- und Jugendtreff jetzt wieder offen ist,“ so Christian Lindhorst.

HIV-Prävention und Sexualpädagogik goes digital in Zeiten von Corona

Silvester ist immer ein schöner Übergang ins nächste Jahr. Auch beruflich öfters mit Veränderungen und neuen Herausforderungen verbunden. Doch hätte mir da einer gesagt, dass Schulen schließen und dass Präventionsveranstaltungen wegfallen, darüber hätte ich kopfschüttelnd geschmunzelt.

Mein eigentlicher Job ist es, in Schulen Präventionsmaßnahmen durchzuführen, mit Gruppen zu arbeiten oder persönliche Beratungsgespräche zu führen. Also mit jungen Menschen ins Gespräch zu kommen. Und das ist in einer Pandemie persönlich einfach unmöglich. Da Besuche in Schulen und andere Veranstaltungen wegfielen, waren plötzlich Videokonferenzen an der Tagesordnung und wurden auch ein erheblicher Teil meiner Arbeit. Nicht nur die Möglichkeit der Nutzung zur Weiterbildung, auch die Treffen unserer Arbeitskreise fanden online statt. Mit meinen Kolleginnen und Kollegen von Youthwork NRW tauschte ich mich ebenfalls online über die aktuelle Lage aus und wir überlegten gemeinsam, welche Alternativen zur Arbeit vor Ort wir auf die Beine stellen könnten. Dabei kamen uns Ideen zu digitalen Quizformaten, wie zum Beispiel "1, 2 oder 3" oder „Wer wird Millionär“. Beides kennt man eigentlich aus dem Fernsehen.



Auch unsere Mitarbeiterin Daniela Gargan war gefragt, arbeitstechnisch neue Wege in der Aids-Prävention zu gehen

Doch bei uns ist die Intention dahinter, dass diese Quizze online zur Verfügung stehen, Lehrkräfte diese herunterladen können und per Power-Point im Unterricht zu Präventionszwecken verwenden. In den Quizzen geht es daher natürlich um die Themen rund um Sexualität und HIV-Prävention. Eine super Idee, um den Schülerinnen und Schülern etwas spielerisch beizubringen mit Einhaltung der Abstandregeln.

Und wenn wir schon bei Onlineformaten sind: Die diesjährige Fachtagung von Youthwork NRW konnte auch nicht, wie geplant, in Haltern am See stattfinden, aber ersatzweise wurde daraus – natürlich – eine Online-Veranstaltung gemacht. Die erste Online Fachtagung in der Geschichte von Youthwork NRW. Eine verrückte Erfahrung, die Spaß gemacht und uns allen gezeigt hat, dass es funktioniert.

Mittlerweile ist wieder ein kleines bisschen Normalität eingeleitet. Schulen sind wieder geöffnet und langsam finden auch Schulveranstaltungen statt. Diese Pandemie hat uns zwar lahmgelegt, aber wir konnten trotzdem kreativ arbeiten – auch wenn es in 2020 über Videokonferenzen und hauptsächlich digital war.



„Die Chemie stimmt“

Mit der städtischen Grundschule Hainstraße erweitert der AWO-Kreisverband seine Aktivitäten als Träger im Offenen-Ganztag

Pünktlich zum neuen Schuljahr stand auch für die Betreuerinnen im Offenen-Ganztag (OGS) eine "Versetzung" an: Bisher angestellt beim Förderverein der Schule, hat ab August 2020 der AWO-Kreisverband die Trägerschaft und somit das zehnköpfige Team in die Reihen seiner Mitarbeiter übernommen. Was durchweg begrüßt wird: „Bei der AWO fühlen wir uns gut aufgehoben. Vor allem auch in Zeiten wie diesen, wo die Corona-Pandemie unseren Alltag schon etwas durcheinanderwirbelt, sprich erschwert,“ sagt Dicle Boyraz, die aktuelle Leiterin im OGS. Und berichtet davon, dass im Umgang mit den insgesamt 160 Schülern und Schülerinnen, die morgens von 7 bis 8 sowie von 11.40 bis 14 oder 16 Uhr betreut werden, genau hingeschaut werden muss: Die Kinder klassenübergreifend so wie früher agieren zu lassen, es geht nicht mehr.

„Ob bei Essen, den Hausaufgaben oder beim Spielen, wir müssen schon aufpassen, dass die Jungen und Mädchen gemeinsam agieren, die auch im Unterricht zusammen sind,“ erklärt Boyraz. Und fügt lächelnd hinzu: „Den Spaß

an der Arbeit kann das aber nicht trüben. Denn ob Schulleitung, das Kollegium oder die Eltern, die Chemie zwischen uns allen stimmt. Die Kinder fördern und fordern, ihren Hunger auf Wissen zu wecken in einem Rahmen, der abwechslungsreich wie fürsorglich ihnen eine kurzweilige und angenehme Zeit in der Schule bietet, an dem Strang ziehen wir gemeinsam und sind somit auf gutem Kurs in die richtige Richtung. Und dass wir jetzt mit der AWO einen der großen Wohlfahrtsverbände als verlässlichen Arbeitgeber im

Rücken haben, dessen Aktionsradius an Hilfs- und Unterstützungsangeboten und im Bedarfsfalle eine noch umfassendere Betreuung ermöglicht, das rundet unser Wirken positiv ab.“



Dicle Boyraz und ihr Team mit Regina Braun, Susanne Kujat, Birgit Mayn, Annette Schüler, Cornelia Taubert, Margret Meusel (v.l.) sowie Mehral Dincer und Maria Gode (sitzend v.l.) als neue AWO-Mitarbeiterinnen haben trotz erschwelter Bedingungen den Spaß an ihrem Wirken nicht verloren.

Helge Lindh zu Besuch im Quartierbüro Heckinghausen

Ein besonderer Gast hatte sich im Quartierbüro angekündigt: Am 23. September besuchte der Bundestagsabgeordnete Helge Lindh (SPD) die beiden Quartiersmanagerinnen Kristina Klack und Linda Arendt, um sich über deren Arbeit vor Ort in Heckinghausen zu informieren. Der Geschäftsführer der AWO, Frank Gottsmann sowie die Vorsitzende Renate Warnecke komplettierten die Runde und tauschten dem Vortrag zu den aktuellen Projekten und Entwicklungen in Heckinghausen. Ein Thema stand dabei besonders im Fokus. Wie läuft die Quartiersarbeit in Zeiten von Corona? „Für uns ist es eine enorme Herausforderung. Zum einen, weil unsere Arbeit von Beteiligung, Mitmachaktionen und Vernetzung von Menschen lebt. Viele Projekte konnten aufgrund dessen einfach nicht stattfinden oder mussten verschoben werden auf das nächste Jahr. Zum anderen wurde deutlicher denn je, dass es viele Menschen bei uns im Quartier gibt, die aus verschiedensten Gründen Hilfe benötigen. Hier wurde von den Akteur*innen vor Ort bereits gute und wichtige Arbeit geleistet, es muss jedoch noch



Im Dialog mit dem Bundestagsabgeordneten

mehr passieren“, so Kristina Klack. Einig waren sich alle Anwesenden, dass die Städtebauförderung auch nach 2021 fortgesetzt werden muss, um an die in der Vergangenheit erzielten Erfolge anknüpfen zu können.

Zu den bisherigen Meilensteinen zählen einige Bauprojekte, die sich die Gruppe im Anschluss in Form eines kleinen Rundgangs durch Heckinghausen anschaut. Hervorgehoben wurde bei jedem Projekt, wie die Bewohner*innen vor Ort in die Planung einbezogen wurden. Ein schönes Beispiel hierfür ist der im letzten Jahr neu gebaute Spielplatz Krautstraße, der nach den Wünschen der Kinder im Beteiligungsverfahren Ostern 2016 gestaltet wurde. Die 50m² große Wand, die sich auf dem Spielplatz befindet, wurde ebenfalls nach Wünschen von Kindern von einem Graffiti-Künstler gestaltet. Im August 2019 luden das Quartierbüro und weitere Einrichtungen die Bewohnerschaft und insbesondere die Kinder zur Eröffnung des Spielplatzes ein. Helge Lindh zeigte sich begeistert davon, wie viele Möglichkeiten den Menschen im Quartier zur Teilhabe am Programm Sozialer Zusammenhalt (vorher: Soziale Stadt) gegeben werden und sieht noch viel Potential zur Entwicklung von Heckinghausen.



Im Laufe eines Rundganges besuchten Kristina Klack, Helge Lindh, Renate Warnecke, Linda Arendt und Frank Gottsmann (v.l.) aktuelle Bauprojekte vor Ort.

AWO International

Weitreichende Auswirkungen: Corona stellt die Entwicklungszusammenarbeit vor große Herausforderungen

Wohl noch nie in der Geschichte der Menschheit, selbst wenn man die beiden Weltkriege des 20. Jahrhunderts als Vergleichsbasis nimmt, hat eine Krise mit nahezu simultaner Geschwindigkeit fast jeden Winkel der Erde erfasst und das gesellschaftliche Leben lahmgelegt. Alle Regionen, in denen AWO International tätig ist, sind von massiven Ausgangsbeschränkungen und Kontaktverboten betroffen, um die weitere Ausbreitung des Virus möglichst einzudämmen und die nationalen Gesundheitssysteme vor dem Zusammenbruch zu bewahren.

Für unsere Projektmitarbeiter*innen und Partnerorganisationen im Ausland bedeutet die Einschränkung der Versammlungs- und Bewegungsfreiheit nahezu überall, dass geplante Projektaktivitäten abgesagt oder verschoben werden müssen, sie selbst nur noch von zu Hause aus arbeiten dürfen und die Menschen in den Dörfern und Stadtteilen unserer Projektregionen



Auch unsere Kolleginnen müssen sich schützen

nicht erreichen können. Teilweise wurden die Maßnahmen der jeweiligen Regierung ohne Vorlaufzeit verkündet und mit Brachialgewalt durchgesetzt, sodass sich die Bevölkerung nicht auf die neue Lage vorbereiten konnte und im Extremfall dem Anliegen völlig konträre Wirkungen erzielt wurden: Die Bilder Tausender indischer Wanderarbeiter*innen, die durch den plötzlichen Verlust ihrer Einkommensgrundlage gezwungen waren, aus den großen Städten zu Fuß über die autofreien Highways in ihre Hunderte Kilometer entfernten Heimatdörfer zu fliehen, gingen um die Welt.

Zu Beginn der Pandemie war es vordringlich wichtig, dass Sensibilisierungs- und Aufklärungsmaßnahmen zu Hygienestandards und Abstandsregeln (social distancing) zum Schutz vor der weiteren Ausbreitung des Virus die Menschen erreichen. Da der persönliche Kontakt über Meetings und Veranstaltungen derzeit nicht möglich ist, waren unsere Partner auf der Suche nach neuen Wegen erfinderisch:

Zum Beispiel organisiert ECO in Uganda Radio-Talkshows in indigenen Sprachen, da die bisherigen Aufklärungskampagnen im Radio in englischer Sprache von vielen Hörer*innen nicht verstanden werden konnten. Aus ähnlichen Gründen produziert die nepalesische Partnerorganisation NEEDS Radio-Jingles zur Hygieneaufklärung in mehreren lokalen Sprachen.

Auch in den anderen Regionen führten die Partner Planungsanpassungen durch, um Präventivmaßnahmen und Infokampagnen zu persönlicher Hygiene, zu emotionaler Stabilisierung gegen Panik und

Angst und gegen häusliche Gewalt zu verbreiten (u.a. Posts in sozialen Medien, Banner, Informationstafeln an Hotspots der Migration wie z.B. Busbahnhöfen). Unsere Partnerorganisationen in Guatemala informieren mit Lautsprechern und Megafonen die Zielgruppen in den Gemeinden. „Es ist wichtig, dass die bestehenden Gruppen und Gemeindestrukturen weiterhin betreut werden und sie sich nicht von uns im Stich gelassen fühlen“, sagt Elizabeth Ibarra, Projektleiterin von ACCSS.



Unsere Partnerorganisation COVID bei der Verteilung von Hygienematerial

Hygieneaufklärung (als sogenanntes „WASH mainstreaming“ – WASH steht dabei für Water, Sanitation and Hygiene, ein Begriff aus den SPHERE-Standards der internationalen humanitären Hilfe) soll nach dem Wiederaufleben der Projektarbeit als selbstverständliches Element in die Gemeindeaktivitäten, Trainings und Workshops mit den Zielgruppen in den Projekten der Entwicklungszusammenarbeit integriert werden. Schwerpunktthemen der Sozialstrukturförderung von AWO International sind die Förderung sicherer Migration, der Schutz der Menschenrechte von Geflüchteten und Arbeitsmigrant*innen und die Bekämpfung des Menschenhandels und moderner Formen von Zwangsarbeit und Sklaverei. Vermeintlich sichere Zielländer der Migration sind durch die Corona-Krise plötzlich selbst in massiver Weise betroffen, von außen abgeriegelt und bieten nicht den erhofften Schutz.

Maria José Gonzalez von der Partnerorganisation Cantera berichtet: „Viele Jugendliche in Nicaragua, die Angehörige haben, die nach Spanien oder in die USA migriert sind, haben große Angst wegen der Krise dort. Da sie ja ohne Dokumente dort sind, haben sie keine Versicherung und werden ihre Jobs verlieren. Viele Familien leben jedoch von den Rücküberweisungen. Einige Jugendliche haben erzählt, dass sie im März kein Geld bekommen haben, da ihre Angehörigen jetzt vor Ort für sich selber sorgen müssen. Die Jugendlichen sind in großer Sorge und verängstigt.“

Ähnlich ergeht es den Familienangehörigen philippinischer, indonesischer oder nepalesischer Arbeitsmigrant*innen, die zwar meist mit gültigen Papieren ausgereist sind (Migration findet in Asien vergleichsweise geregelt auf der Grundlage von Regierungsabkommen statt), nun aber durch

die Schließung der Grenzen und Einschränkungen der wirtschaftlichen Tätigkeit um ihre Einkommensgrundlage bängen und in den Golfstaaten, in Saudi-Arabien, Malaysia oder Singapur festsitzen.

Aus Uganda – ebenfalls ein Zielland von Migration und bislang oft gelobt für vorbildliche Anstrengungen bei der Integration Geflüchteter aus den Nachbarländern – wird das Ansteigen von Ressentiments gegenüber den Migrant*innen als vermeintliche Quelle allen Übels und Träger*innen des unsichtbaren und unheimlichen Virus berichtet. Es besteht die Gefahr, dass in einem angeheizten Klima der Angst neue Menschenrechtsverletzungen begangen werden.

Sobald der Peak der Corona-Krise überstanden ist und das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben wieder Fahrt aufnimmt, wartet auf unsere Partnerorganisationen weltweit viel Arbeit.

Spendenkonto:

AWO International
IBAN: DE83 1002 0500 0003 2211 00
Bank für Sozialwirtschaft
Stichwort: Corona



Unsere nepalesischen Kolleginnen bei der Vorbereitung der Verteilung von Hygienematerialien



Hygiene durch Handwaschstationen hier in Nepal

Schulsozialarbeit muss bleiben! Dauerhaft!! Unbefristet!!!

Mit dieser Überschrift hat es 2012 begonnen. Die Forderungen sind geblieben. Das Wuppertaler Aktionsbündnis für Schulsozialarbeit hat in den letzten acht Jahren mit vielen Aktionen auf die Situation aufmerksam gemacht und viele Menschen haben dies unterstützt. Nicht vergessen sind die Demonstrationen 2013 auf dem Laurentius-Platz in Elberfeld und auf dem Johannes-Rau-Platz in Barmen.

Heute ist der sozialarbeiterische Einsatz nach BuT im Schulalltag in Wuppertal und landesweit nicht mehr wegzudenken: An 55 Schulen leisten in der Schwebbahnstadt 59 Sozialarbeiter*innen einen notwendigen und unverzichtbaren Einsatz.

War bis zum 31. Dezember 2020 die Finanzierung gesichert, sollte schon vor den Sommerferien die nach dem Landeshaushalt von 2019 vereinbarte Weiterfinanzierung umgesetzt werden. Es dauerte bis nach den Sommerferien... Durch die Aufnahme des Haushaltstitel in das Schulministerium, so wird jetzt verkündet, kann von einer dauerhaften Etablierung ausgegangen werden.

Für die Kollegen*innen der Schulsozialarbeit bei der AWO bedeutet das eine Erleichterung, denn somit könnten die jährlichen finanziellen Hängepartien der Vergangenheit angehören. Erfreulich für sie und besonders für die, die neu in diesem Bereich tätig geworden sind: Jetzt gibt es Planungssicherheit. Frank Gottsmann, Geschäftsführer des



AWO-Kreisverbandes und Sprecher des Aktionsbündnisses: „Es ist im Land angekommen, dass Schulsozialarbeit ein wichtiger Unterrichts-Bestandteil für Eltern, Lehrer und insbesondere für die Schüler*innen geworden ist. Wobei in Wuppertal die konstruktive Zusammenarbeit von Jugendhilfe, und Schule mit freien Trägern nochmal ein besonderes Merkmal darstellt. Mit Vorbildcharakter für das Land, entsprechend werden wir als Aktionsbündnis auch weiterhin für dieses Model werben.

Noch ist offen, wie das Land die Arbeit in diesem Bereich fortsetzt. Sollte eine Neustrukturierung erfolgen, sind wir als AWO mit weiteren Spitzenverbänden involviert. Es bleibt also spannend. Das Wuppertaler Aktionsbündnis wird den künftigen Entwicklungsprozess kritisch begleiten getreu dem Motto von 2012: „Schulsozialarbeit muss bleiben! Dauerhaft!! Unbefristet!!!



Die Lüntenbecker Steinschlange



Es war eine Idee vom Elternrat: In der mit Beginn der Corona-Auflagen durchgeführten Notbetreuung in der AWO-Kita der 'Lüntenbecker Bachpiraten' kam der Vorschlag, mit einer Steinschlange Abwechslung in das Leben der Jungen und Mädchen zu bringen. Was diese auch mit Elan umsetzten. Und so, wie nach und nach kleine Steine mit Motiven und Botschaften verziert wurden, schlängelte sich die Aktion gut sichtbar am Rande des Geländes stets einem größeren Ausmaß entgegen. Doch eines Tages mussten das Team leider feststellen, dass die bunten Handarbeiten auch auf nicht gewünschte Gegenliebe stoßen: Plötzlich fehlten einige der hübschen Relikte. Löste das bei allen Beteiligten Unverständnis und gar etwas Trauer aus, sorgte eine plötzliche Überraschung dann für Freude: Unerwartet traf vor Tagen ein kleines und schweres Paket bei den Bachpiraten ein. Erzieherin Gerlinde Reinke: „Ich weiß nicht wie, aber eine Frau aus Essen hat von dem Schwund erfahren und uns neue Steine geschickt. Klar, dass da die Begeisterung der Kleinen riesig war.“ Inzwischen ist die Steinschlange wieder gewachsen und wird von Kindern, Eltern und Passanten als kleine Sensation gewürdigt. Verbunden mit der Hoffnung, dass die steingewordene Schlange ohne weitere 'Verletzungen' ihr Dasein fristen darf und an Länge gewinnt : Kreative Ergänzungen sind erwünscht.



Impressum

Herausgeber:

AWO Kreisverband Wuppertal e.V.
Friedrichschulstraße 15, 42105 Wuppertal
Tel. 0202/24577 -0, Fax 0202/24577 29
info@awo-wuppertal.de
www.awo-wuppertal.de

Redaktion:

Frank Gottsmann (V.i.S.d.P.), Renate Warnecke, Silke Costa,
Manfred Bube, Markus Roeser, Daniela Gargan, Georg Compes

Gestaltung + Druck: Jüngermann Druck e.K.



Lohmannstraße 6-8
58256 Ennepetal
Tel. 02333/974949
info@juengermanndruck.de

Neu im Team ...

... der AWO ist Stefan Ehlke. Der gelernte Bürokaufmann und Buchhalter hat im Juni die Nachfolge von Roswita Berchem als Verwaltungsleitung übernommen. Für den 36-jährigen verheirateten Solinger ist die Stelle beim Kreisverband Wuppertal ein Glücksgriff: „Nach beruflichen Stationen in Düsseldorf und Leverkusen ist es schön, wieder in unmittelbarer Nähe zur Heimat arbeiten zu können. Zumal ich vor kurzem Vater geworden bin und so mehr Zeit für den kleinen Elias und meine Frau habe.“

Der eingefleischte BVB-Fan, der einen Teil seiner Freizeit als Torwarttrainer einer Solinger Frauenmannschaft, die aktuell in der Niederrheinliga um Tore und Punkte kämpft, aktiv ist, sieht seine Zukunft bei der AWO optimistisch:

„Obwohl erst ein paar Wochen dabei, verstehe ich mich mit den Kollegen und Kolleginnen prima, die täglichen Herausforderungen bewältige ich gern und ohnehin, bei einem der großen Wohlfahrtsverbände im Dienst für die Mitmenschen etwas bewirken zu können, ist eine sinnstiftende und erfüllende Aufgabe. Mehr kann man nicht verlangen.“



10.350 Euro für ZWAR:

Groß war die Freude bei AWO-Vorstandsvorsitzender Renate Warnecke und AWO-Geschäftsführer Frank Gottsmann, als ihnen Oberbürgermeister Andreas Mucke (r) jetzt den Erlös des traditionellen Benefizkonzertes vom Wuppertaler Sinfonieorchester am Tag der Deutschen Einheit, 3. Oktober, zur Verfügung stellte. Vor dem Hintergrund, dass einige der Wuppertaler ZWAR-Gruppen Corona bedingt nicht mehr die auf die ihnen von Kooperationspartnern kostenlos zur Verfügung gestellten Räume zurückgreifen können und somit in ihrer Existenz gefährdet sind, hatte der AWO-Kreisverband sich um den Erlös beworben und den Zuschlag erhalten. Renate Warnecke: „Diese finanzielle

Unterstützung ermöglicht es uns als Träger von elf der zwölf Gruppen, temporär neue Treffpunkte anzumieten und so nicht nur deren Bestand zu sichern, sondern auch das ZWAR-Netzwerk weiter auszubauen. Dafür sage ich allen Beteiligten von Herzen Dankeschön.



Carnaper-Platz wurde Veranstaltungsort und das Team vom AWO-Stadtteilservice eine große Stütze

Zu Zeiten, wo das kulturelle und gesellschaftliche Leben Corona bedingt nicht oder nur eingeschränkt stattfinden konnte, blühte der Carnaper-Platz ab Ende Mai als Veranstaltungsort auf. Organisiert und durchgeführt von der Sparkasse und der Wuppertal-Marketing-Agentur boten Freiluftkonzerte, ein Gottesdienst und Veranstaltungen für Kinder ein abwechslungsreiches und gut angenommenes Programm für das generationsübergreifende Publikum, das vom Auto aus die Darbietungen, die später um ein Kino erweitert wurden, auf der Bühne genießen konnte. Dafür, das alles unproblematisch und reibungslos ablief, war auch der AWO-Stadtteilservice der Elberfelder-Nordstadt verantwortlich. Leiterin Silke Costa. „Als die Anfrage kam, ob wir an vier Wochenenden freitags, samstags und sonntags den Ordnerdienst übernehmen könnten, war klar: das machen wir.“ Für die sechs bis sieben Kräfte vor Ort bedeutete das, jeweils von 15 bis 19.30 Uhr dafür zu sorgen, dass die Fahrzeuge versetzt so parken, dass ein freier Blick auf die Bühne möglich war, mit Rat und Tat bei technischen Problemen mit dem parallel geschalteten Radioempfang zu helfen, auch schon mal den Weg zur Toilette zu beschreiben und nach dem Ende der Veranstaltung die Teilnehmer*innen umsichtig vom Gelände zu lotsen.

Jürgen Harmke, Leiter des Veranstaltungsteam der Sparkasse: „Die Zusammenarbeit mit dem Stadtteilservice hat auch deshalb so viel Freude bereitet, weil sich alle mit ihrer Aufgabe identifiziert haben. Für ihr Engagement haben die Teammitglieder regelmäßig einen kräftigen Applaus der Besucher erhalten. Da auch die Absprachen im Vorfeld unkompliziert waren und ihr Einsatz sich als große Stütze im Ablauf gezeigt hat, werden wir die Kooperation gerne fortsetzen.“



In eigener Sache: Horizont 3 und 4

Als wir im März Ausgabe 2 unserer Mitarbeiterzeitung Horizont fertigstellten, ahnten wir bereits, dass die redaktionelle Arbeit, ebenso wie alle unsere Wirkungsfelder, einer veränderten Zukunft entgegengehen: Corona bedingter Lockdown und entsprechende Schutzmaßnahmen verlangten ein Umdenken und eine Umstrukturierung der üblichen Vorgehensweisen. Was auch bedeutete, dass wir nicht mehr wie gewohnt die regelmäßig stattfindenden Treffen unserer Zeitungscrew durchführen konnten.

Mit der Folge, dass für 2020 nur noch eine Ausgabe realisierbar ist. Vor dem Hintergrund, dass somit für die normalerweise vierteljährlich veröffentlichten Geburtstagswünsche und Jubilare nur eine Zeitung zur Verfügung steht, haben wir uns entschlossen, in dieser die Ausgaben 3 und 4 zu vereinigen. Auch, um rein rechnerisch die Reihenfolge von Horizont nicht zu unterbrechen.

In der Hoffnung, dass 2021 wieder alles wie gewohnt läuft, bitten wir dafür um Verständnisse.

Für Wuppertal! Wuppen wir's.



wppt.de, Foto: Reimann

ANSPRECHPARTNER UND DIENSTE DER ARBEITERWOHLFAHRT KREISVERBAND WUPPERTAL E.V.

■ AIDS Prävention und Sexualpädagogik

Friedrichschulstraße 15
praevention@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 36

■ Integrationsagentur Wuppertal

Saarbrücker Straße 40
migrationsfachdienst@awo-wuppertal.de
Telefon 3 17 53 - 18/ -19

■ Migrationsberatung

Saarbrücker Straße 40
migrationsfachdienst@awo-wuppertal.de
Telefon 3 17 53 - 16/ -17

■ Schuldner- u. Insolvenzberatung

Friedrichschulstraße 15
schuldnerberatung@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ Verwaltung/

Geschäftsführung/Zentrale

Friedrichschulstraße 15
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ Schulsozialarbeit

Außenstellen Schulen
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ Stadtteilservice

Marienstraße 5
stadtteilservice@awo-wuppertal.de
Telefon 3 09 75 02

■ Erzieherische Hilfen

Friedrichschulstraße 15
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ Seniorenarbeit

Friedrichschulstraße 15
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 41

■ Quartiersentwicklung

Friedrichschulstraße 15
krueger@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 - 35

■ Quartiersbüro Heckinghausen

Heckinghauser Straße 196
Quartierbuero-heckinghausen@awo-wuppertal.de
Telefon 02 02 / 47 85 79 93

■ Kinder- und Jugendtreff

Friedrichschulstraße 15
kijutreff@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 12

■ Kindertagesstätte Heuweg

Heuweg 20 - 26
kindergarten@awo-wuppertal.de
Telefon 69 53 456

■ OGS Reichsgrafenstraße

Reichsgrafenstraße 36
info@awo-wuppertal.de
Telefon 563 46 79

■ OGS Peterstraße

Peterstraße 26
info@awo-wuppertal.de
Telefon 563 56 26

■ OGS Mercklinghausstraße

Mercklinghausstraße 11
info@awo-wuppertal.de
Telefon 0176 21 43 12 33

■ OGS Fritz-Harkort-Schule

Am Timpen 47
Siegelberg 40
info@awo-wuppertal.de
Telefon 0151 14 84 35 75

■ OGS Hainstraße

Hainstraße 192
info@awo-wuppertal.de
Telefon 0151-14843574

■ Flüchtlingsberatung

Saarbrücker Straße 40
migrationsfachdienst@awo-wuppertal.de
Telefon 3 17 53-15/-16



AWO -Mitglied werden

Unterstützung und Engagement unserer Mitglieder sind wichtige Voraussetzung dafür, dass wir weltweit nachhaltig schnell und effektiv helfen können:

Gemeinsam bewegen wir viel, machen Sie mit.

Welche Möglichkeiten des Engagements gibt es? Welche Angebote haben wir?

Antworten darauf geben wir gerne unter Telefon: 0202 – 245770 / Fax: 0202 2457729
und persönlich in der Geschäftsstelle Friedrichschulstraße 15, 42105 Wuppertal.

Und wenn wir schon überzeugt haben:

Name/Vorname: _____ Geb. am: _____

Straße: _____ PLZ/Wohnort _____

Telefon: _____ Email: _____

Bitte ausfüllen, zusenden, zufaxen, der Mitgliedsantrag kommt umgehend.